



# Hier stehe ich, ich kann nicht anders

## Predigtslam von Mareike Hansen

Ich stehe! Was heißt hier eigentlich – ich kann nicht anders?

Was für ein Wunder, dass du überhaupt stehst. Du hast zwei Beine, die dich tragen. Statisch gesehen ist das erstmal ne Höchstleistung. Du stehst. Wow. Irgendwann hat etwas in dir gesagt: jetzt ist es vorbei mit krabbeln, kriechen, rutschen, robben.

zum allerersten Mal hast du dich an irgendeiner Tischkante oder Sofaecke hochgezogen, standest da mit Windelpopo und wackeligen Knien – und mit Stolz – hier stehe ich – zum ersten Mal. Hui! Und ich kann es.

Seitdem ist viel passiert. Du hast viel gestanden. Auf dem Pausenhof und an der Warteschlange, beim Zähneputzen und beim Singen. Hast gelernt an roten Ampeln: stehen bleiben und vielleicht sogar einmal einen Stehplatz ergattert beim Konzert – ganz vorne ohne Schmerz.

Abends im Bett waren die geflüsterten Worte zu hören: wo ich gehe, wo ich stehe, bist du lieber Gott bei mir. Das Stehen gehört zum Leben und zu dir.

Du hast deinen Sitzplatz im Bus gegen das Stehen eingetauscht, um jemandem etwas Gutes zu tun während der Wagen weiter rauscht

Hast vielleicht gestanden beim allerersten Kuss – und dir dabei hoffentlich keine Gedanken gemacht, dass deine Füße grad dein ganzes Gewicht tragen – inklusiv pochendem Herzen- das Stehen ist ein nebensächliches Wunder und verdient Kerzen.

Und manchmal ist das Stehen eine ungeheure Last. Verkäufer und die Schwangere wissen das: so viel stehen bringt Wasser in die Beine und macht hässlichen Dellen im hellen Scheine. Wie schwer ist das Stehen manches mal. Ein Königreich für einen Stuhl im Saal.

Wenn wir zum letzten Mal einem Menschen Lebewohl sagen, dann stehen wir wieder. Auf dem Friedhof am Grab und in schwarze Sonntagskleidung gestopft. Wir singen und schniefen und erinnern uns – alles im Stehen mit Herz und Kopf.

Das Stehen - das ist nicht allein dem Lebendigen vorbehalten.

Alles mögliche kann da ja so rumstehen. Das Holstentor steht etwas schief und klobig da, der Bamberger Reiter sitzt, aber sein Pferd - das steht klar.

Wenn wir nachher nach Hause gehen, dann wird dieses Haus hier weiter stehen, die Stühle auch – und die Mikrostände. Sie bleiben stehen. Wir bewegen uns nach Hause und legen uns ins Bett – das da jetzt schon steht - ganz nett. Genauso wie die Schreibtischlampe. Alles geduldige Steher. Das einzige, was nicht stehen bleibt, ist die Zeit – jedenfalls hier auf Erden. Oder tut sie es doch – manchmal nur– ganz heimlich –

ohne dass es jemand merkt. Damit sie – die Zeit - einfach auch mal sagen zu kann: hier stehe ich, daran ist nichts verkehrt.

Alle, alle Dinge können das sagen: Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Sie sind drauf angewiesen, dass sie jemand verrückt, schiebt, aufhebt oder weiterdreht. Der Gletscher die Gesteinsmassen, die Menschenhand den Uhrenzeiger, der Hamster sein Laufrad, die Schneiderin die neuen Kleider.

Sie stehen geduldig da, die Dinge, und sie können gar nicht anders.

Ich stehe hier, ich kann nicht anders.

Du aber, Du lebendiges Menschenkind, warum kannst du eigentlich nicht anders? Du bist doch kein Ding.

Du kannst nicht anders? - ist jetzt doch alles vorherbestimmt? Von einem der alles vorher sich ersinnt? Steht alles schon in deinen Genen?

Bist du nur die logische Konsequenz aus DNA, deiner Blase und Prägung?

Was steht fest, wenn du das erste Mal diese Welt schaust?

Was steht fest und wo ist der Spielraum?

Du hast in jedem Moment tausende von Möglichkeiten. du kannst jetzt aufstehen und den Raum verlassen. Du kannst jetzt den nächsten Zug nach Florenz erhaschen, die ganze Nacht wandern, du kannst dir alle Wikipedia-Artikel zu der Zeit durchlesen mitsamt aller Querverweise oder einen Schal stricken. Du kannst das alles machen. Aber du bist hier. Das steht fest.

Viel um dich herum und in dir drin ist festgelegt, aber ganz bestimmt nicht alles, da ist mehr, was sich regt.

Das Geheimnis, das hinter allem steckt:

Du hast dich selbst entschieden - nicht anders zu können. Du folgst dem Ruf in dir, wie damals als irgendetwas in dir sagte: zieh dich hier hoch, hier an dieser Tischkante. Genau jetzt ist der Tag gekommen, an dem deine kleinen Beine dich zum ersten Mal tragen. Ich stehe hier. Dein Windelpopo wackelte, du hast es geschafft, du standst da, das erste Mal. Und es konnte gar nicht anders sein. Und so ist es jedes Mal: wenn du dich für Großes entscheidest. Wenn du den Ruf hörst und ihm folgst. Du stehst da mit deiner eigenen Entscheidung. Aus 1000 Möglichkeiten hast du gewählt:

Hier stehe ich, ich kann nicht anders.

Autorin/Idee: Mareike Hansen